

ALTERNATIVE ANLAGEN IN SCHWEIZER FONDS SIND BELIEBT

THOMAS ZIMMERMANN

Die steigende Nachfrage nach Private Label Funds mit illiquiden Anlagen in den vergangenen Jahren zeigt, dass viele institutionelle Anleger und Vermögensverwalter nicht mehr gewillt sind, lediglich als Trittbrettfahrer in grossen Sammelvehikeln ohne Mitsprachemöglichkeit zu agieren.

Vermögensverwalter und Pensionskassen waren lange Zeit nur in grossen Sammelvehikeln von internationalen angelsächsischen Anbietern investiert und mussten dadurch eigene Ansichten in Bezug auf Risiko oder Strategie unterordnen. Seit einiger Zeit ist nun aber zu beobachten, dass diese Investoren vermehrt eigene Fonds lancieren; Angebote, die genau nach ihren Wünschen strukturiert werden. Dadurch müssen Anlagestrategie, Risiko- und Vergütungspolitik nicht mehr einfach mitgetragen werden, sondern lassen sich nach eigenen Präferenzen frei ausgestalten. Mit dem L-QIF (siehe Box) bietet sich ab Frühjahr 2024 in der Schweiz zudem eine neue Fondstruktur an, die fast ohne Anlagebeschränkungen

und vor allem ohne regulatorische Bewilligungspflicht einsetzbar ist. Unabhängig der Anlagestrategie wird der L-QIF zusätzliche Flexibilität und eine deutliche Verbesserung der Time-to-Market ermöglichen. Dies dürfte die Nachfrage nach alternativen Fonds mit Schweizer Domizil weiter beflügeln.

Bisher haben Pensionskassen und Vermögensverwalter für illiquide Anlagefondsstrategien meist ausländische (Offshore)-Fondsdomizile berücksichtigt. Mittlerweile ist aber auch hier Bewegung in den lokalen Vermögensverwalter- und Vorsorgemarkt gekommen und die Vorzüge – unter anderem Time-to-Market und steuerliche Vorteile – von lokalen Fondslösungen wurden erkannt.

Private Debt: Premiere in der Schweiz
Private Debt-Anlagestrategien wurden bisher üblicherweise in ausländischen Fondsdomizilen aufgelegt. Mit den zwei erfolgreich lancierten Real Estate Private Debt Funds hat die Fondsleitung Solutions & Funds eine Pionierrolle eingenommen und diese Anlageklasse erstmalig in

der Schweiz eingeführt. Mit dem Erfolg dieser massgeschneiderten Fondslösungen konnte eindrücklich gezeigt werden, dass auch Private Debt-Strategien problemlos in Schweizer Anlagefonds strukturiert werden können. Insbesondere die Open-end-Fondsart hat sich hierbei als gewinnbringend erwiesen – sowohl für Anleger als auch für Fondsverwalter. Weiteres Entwicklungspotenzial ist aber durchaus noch vorhanden – zum Beispiel im Bereich der Strukturierung von Corporate Loan Funds oder auch bei Whole Loan-Vehikeln. Letztere verbinden Senior und Junior Loan-Fondsstrategien und könnten so den Darlehensnehmern einen deutlichen Mehrwert gegenüber den heutigen konglomerativen Finanzierungsmodellen bieten.

Immobilienentwicklungsstrategie: Überzeugt in vielen Bereichen

Die Weiterentwicklung der klassischen Immobilienfondsstrategie zu einer Immobilienentwicklungsstrategie ist eine der aussichtsreichsten Möglichkeiten im aktuellen Fondsmarkt. Fondsleitungen wie S&F, die Immobilienfonds in ihrer DNA



haben, setzen stark auf die Strukturierung von Immobilienentwicklungsstrategien, da die Rückwärtsintegration in der Wertschöpfungskette einer Immobilie nicht nur inhaltlich, sondern auch renditebezogen

interessant ist. Dabei ist die Schweizer Fondslösung KmGK (Neudeutsch: Swiss Limited Partnership) für eine Immobilienentwicklungsstrategie gerade auch im Bereich Wohnen interessant. Zusätz-

lich überzeugt sie auch in Bezug auf Corporate Governance, Regulierungsstatus und vor allem hinsichtlich Investierbarkeit beziehungsweise Investitionsquote für institutionelle Anleger wie Vorsorgewerke.

Private Equity: Bewährte Strukturen in der Schweiz umsetzen

Egal ob Venture Capital, Equity Growth, Infrastructure oder RE Private Equity-Anlagestrategien – alle Ausprägungen von Private Equity-Strategien werden in der Schweiz als Closed-end-Fonds nach KmGK aufgesetzt. Hier profitiert der Schweizer Markt von der Kombination aus bewährten ausländischen und in der Schweiz erfolgreichen Fondsstrukturen. Analog der angelsächsischen Partnership-Struktur wird aktuell vermehrt die Swiss Limited Partnership implementiert. Mit der bei Schweizer Fonds üblichen Corporate Governance wird die Swiss Limited Partnership optimal ergänzt. Zur weiteren Effizienzsteigerung sind in der KmGK ebenfalls Umbrella-Strukturen möglich. Durch die Einführung des L-QIF werden diese Anlagestrategien dann endlich mit kompetitiver Time-to-Market lancierbar sein.

L-QIF: Die Innovation als Befreiungsschlag

Mit dem aktualisierten Kollektivanlagengesetz, das voraussichtlich im Frühling 2024 in Kraft tritt, kommt mit dem Limited Qualified Investor Fund (L-QIF) ein neuartiges Fondsprodukt auf den Markt. Damit soll die Attraktivität und die Innovationsfähigkeit des Fondsplatzes Schweiz erhöht werden. Der L-QIF unterliegt weder einer Genehmigungs- noch einer Bewilligungspflicht durch die FINMA und wird durch eine Schweizer Fondsleitung lanciert und überwacht. Dabei sind nur qualifizierte Anleger als Investoren zugelassen. Mit einer Ausnahme: Bei Immobiliendirektanlagen wird der Anlegerkreis auf qualifizierte Anleger mit professioneller Tresorerie sowie institutionelle Anleger beschränkt.

Der L-QIF kann sowohl als offener als auch als geschlossener Anlagefonds strukturiert werden und es stehen vertragsrechtliche (FCP) und körperschaftliche Fondsrechtsformen (SICAV und KmGK) zur Verfügung, wobei L-QIFs auch als Umbrella-Fonds aufgelegt werden können. Der Wegfall der Bewilligungspflicht verspricht einen deutlichen Zeitgewinn bei der rechtlichen Aufsetzung eines Anlagefonds. Zudem sind Kombinationen von Anlageklassen innerhalb desselben L-QIF oder auch stark konzentrierte Portfolios möglich.

Thomas Zimmermann
Head Sales & Marketing bei Solutions & Funds.

